

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 38 (1912)
Heft: 11

Artikel: Ins Untergebenen-Stammbuch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-444508>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn der Frühling auf die Berge steigt
Und die kahle Pappel sich bezweigt,
Wenn der Kaempf im Reichstag ist
gewählt,
Sich um Tripolis Italien quält,
Wenn in London wilde Weiber rasen,
Weidenkätzchen stehen in den Vasen —
Wird die älteste Schachtel wieder jung
Und ihr Maulwerk kommt aufs neu in
Schwung.

Wenn der Frühling auf die Berge steigt
Und die Primadonna endlich schweigt,
Wenn der Kellner schwarz - befracktes Heer
Wieder hüpf't aus Nord und Süd daher,

Nach und nach kommt wieder in Betrieb
Jede Bergbahn, die uns wert und lieb.
Deutschland weiht demnächst die - erste ein,
Ja, weib Knebbchen! — auf dem
Wendelstein!
Dieser Bergblock steht im Bayerländchen,
Wo das Zentrum hat das Oberhändchen,
Wo man schwarz sieht in der Politik,
Mit den Schwarzen geht durch Dünne
und Dick!

Fern, in Russisch - Polen hat gehaußt
Eine Mönchsgeellschaft, daß uns graut.
's war im Ganzen, wie man's nie noch sah,
Etwas Sodom falt und Gomorrha, —
Wie's im Reichstag auslacht, dielem bösen;
Während in der Schweiz die Mitrail-
leusen
Plötzlich wieder werden soll'n en vogue.
Ach, in Friedenszeiten ist's en chog!

Sind die Menschen meist wie neugeboren,
Sehn zu neuen Taten sich erkoren,
Während Amor wohlgefällig nicht,
Seinen Köcher voll mit Pfeilen spickt. — ee.

Wahrhynlehs.

Scho bald na'm Sächsiliüfest,
Zieht de dr Maie-n-y
Und de vermuert Jung und Alt,
Es wärd jetzt Fröhlig ly.

Wenn eine mit em Heropian
Vom Himmel abe stürzt,
So het 'r, das isch zwyfelloß,
Sy Dafynsfrift verschürzt.

's isch i dr Zytig schwarz uf wyß,
De Wilhäm welli cho,
Das treit de Schwytz viel Ehre-n-y,
Hingäge Chöchöte-n-o.

In eusrem liebe Züribiet
Verhaftet d' Polizei
En jedes der Würtli itiehlt,
Doch d' Mörder blybet frei.

Wenn 's Störccli na nach Holland flügt
Und stytg bir Mintje ab,
So bringt's es Mleitli oder dänn
Im andre Fall en Chnab.

Bi 30 Grade über Null
Chlagt alls es feigi z'heiß,
Und ghörlich du rüeße meh, meh, meh,
So glaub's, es ischt e Geiß.

Wenn eine chuum en Franke hät,
Ilt er en arme Tropf,
Me leit dr dicke Gschwulst am Hals
Us schwyzerdüütlich: e Chropf.

In Frankrych händ sie zämegsetzt
Ds neu Mymitterium,
Doch wenn drna es Lüftli gaht,
So purzlet's wieder um.

Wänn eine Täubi schluke mueß,
So hät er en Verdruß;
Am End sind myni Verse Schuld,
Drum mach ich hirtig Schluß. W.

„Die Frau im Hemd“.

In Wien erschien „Die Frau im Hemd“,
Was der Zensur nicht sehr behagte,
Die so entblößte Weiblichkeit
Den Wienern nicht zu bieten wagte.

Man steckte sie ins „Nieglié“
Nun ist sie lustig und auch munter,
Doch hat das Hemd sie, wie man weiß,
Noch immer an, jedoch — darunter.

Johannis Feuer.

Ladislaus an Stanislaus.

Liäper Bruoter!

Es gibt kaine Ruhe mehr; tenn schon wieder fehrt die Ketzerbresse
über unz här mit 1 wiesten ghīrai — clamore Saharae, wegen den an-
gäblichen Schwiereien — res suinae, im haitigen Kloster zu Czenstochau
und schraipt von Mord und Unzucht indem natierlich — natura Liter —
wieder aus 1 Maus 1 Elefant gm8: würt — nasceretur ridiculus elephas!
Unser Bruoter im Herrn Maistöchs lobt lain Igenen Bruoter ermordet haben
u. gepocht, das in diesem hause des härt — hoc loco domini — 1 Luder-
läben sei, wo die greste Fantali sich nicht schöner kennte ausmahlen. Die
unglaublichen Woll List'e seien erfunden worden. Warum glauben sie's
denn untrückens in die Zeitung, die Fainte der Klester? Dieler Stetten
der gottlögen Bildung und Aufrichtung — formatio et erectio? Glaublich
tu, die Frauwen und Techtern weren wieder gekomen, wen sie von den
Fratres weren ungepiehrlich behandelt worden — sine cerevisia tractatae??
Ich wil's nicht hofen! Aber äben, die unverschämte Lüge der Gotzlesterer
m8 auch for den Tieren der Gotzhäuser nicht hahlt, darinnen die lauterite
Nechitenliäbe — amor vicinissimus — wohnet. Und dan der Mort;
ischtas 1 Mort, wen man dem Ohnmechtigen aus lauter Liäbe zu sainer
Frau die letichte Ehlung gipt und ihm ein sälix Ände bereutet?? Namenz
und im Interäffe der unbefläggen Kirche +++ war's aber auch höxte
Zeit — tempus abeundi!! Und in 1 Sofa eingepültzt hapan sie ihn mit-
leidig den kühlen Fluten — fluctibus bovium — übergäben, mit den
Sägnungen der heuligen Rehligion nach Noten versähen. Item würt xagt,
die heuligen Brüeter hapan den Heuligenpildern das Gold von den Kleidern
kratzt und der Maria-Muetter-Gottes Diamanten aus der Krone gekläutet,
um damit daß sie ihrne Geliste mit den Waibern kennen bezahlen um
saien auch in die Heuser gegangen waischt mit den roten Laternen, habent
auch Waiber in ihren Zehlen über Nacht bhalten zwägg's Mainungsaus-
tausch. Wir aber schreien'z in die Wält hinaus — urbi et orbi ex lamamus:
es ist 1 Lug!!! O mein liäper Bruoter, weren wir dapei gewesen und
kennten wir der verfiebrten Wält glaren Wein einschängen — vinum
rarum inducere und beschweren: das mit Czenstochau ist ales 1 große
Schindludereu — hucuspocus!! Wachet und pätet, das kaine föliche
Tinge mehr unter das Folk — profanum vulgus — kohmen. Reten ist
Silber, Schwaigen ist Gold. Ischteine Leisenpeth nicht errötet am ganzen
Laip, alz sie es gelesen hot ?? Hatzie nicht herrliche Tränen — lacrimae
christi gewaint über die Schand umspott, wo die Freimaurer und der Anti-
christ +++ bald jeden Tag über unz bringt?! Aber seid getrost: dobt
auch där Winter noch so feer, die Liäbe hert doch nimmer auf, womit ich
verplaibe d1 3rrr

Ladislaus, Ladispediculus.

Ins Untergebenen - Stammbuch.

In seine Klugheit sehest du noch Zweifel? Du wirst blamieren dich unendlich.
Begreif es revolutionärer Teufel: Er ist dein Chef und seine Klugheit —
Ufot.

selbstverständlich!

Der Bescheidene.

Ella: „Was, Irma, du willst heiraten,
ohne Brautausstattung? Was sagt denn
dein feiner Herr Bräutigam dazu?“

Irma: „Keine Ausstattung — nur
Qualität!“

Frau Stadtrichter: „Nüt Neus Herr Feusi?
Es ist neume die Bit her au gar nüt
los und säß ist.“

Herr Feusi: „Mueß würtkli selber sage,
užert dem tripolitanische Chrieg, dr Leis-
zirkelshibi, dr Südpoleteckig, dr Stadt-
ratswahl und dem Steinpohlefestmarkt lauft
au gar nüt die Bit her; vielleicht daß
us de Summer besier chunt.“

Frau Stadtrichter: „Dä Südpol und de
Nordpol sind mir so breit wie lang und
Chohle füred mir so wie so ä kei, mir
händ na Holz gnueg für 2 Jahr, mira
sellid f' streike bis uf tufig und säß
sellid f.“

Herr Feusi: „Ja und denn wenn f' kää
Gaa meh chönd mache g' Schlieren unne?
Da lusti holt g' Nacht gleich mängs, wo
breiter wäb weber lang und Sie wärd
die Erst, wo wir wehbere, d' Religion.“
Sie wüssed ja scho weli, sei i Gschäf!“

Frau Stadtrichter: „Für desäb Fal hä-
mer allwil na 's Elektrisch und säß
hämer.“

Herr Feusi: „Säß ist għorli, bi säbem
git's gern Churzschluß, sänderheitli im
Fröhlig.“

Frau Stadtrichter: „I glaube, wenn i
vom Südpol astigt, jo wepftid Sie de
Diskurs i zwe Altezzige dito uf das
Thema, wo Sie wüssed, daß mer wie
Hund und Chaz sind. Aprepo Chne,
will mer grad bi dr Elektrizität sind,
was händ f' au am letzig Samstig im
Große Stadtrat für en elektrische Dispi-
hat għa, daß f' erst Mal nūd drus ha
sind?“

Herr Feusi: „Hä, es hät eħben en Sach-
verständige dr Underschied erklärt zwil-
schen eme Motör und ere Turbine und
die laufet half k, so għixw, daß 's
erst Mal au en Stadtrat nūd nach chunt.“

Frau Stadtrichter: „Es händ ehm doch
na ä paar drigredit?“

Herr Feusi: „Das ift jir Lebtag għi, daß
d'Schnider is Schueħmaħdere għeb händ.
Es mueħġ ġine nu de richtig Drehstrom
im Chorß ġine ha und 's ħiri għoġi
mit Kilo-Watten ustabiliżiert ha, so
verstaħħiġ ġenen Alles.“